

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Politische Umschau.

Berlin. Soviel bis jetzt über das Resultat der französischen Wahlen bekannt geworden ist, wird in der nächsten Deputirtenkammer voraussichtlich kein erheblich verändertes Stimmverhältniß zu Tage treten. Was speciell die Pariser Wahlen betrifft, so hat in keinem der sämtlichen Wahlbezirke der officielle Regierungscandidat gesiegt. In einigen Bezirken wird es allerdings zur engeren Wahl kommen, doch, da schon in dem ersten Scrutinium der Candidat der Opposition die weitaus meisten Stimmen erhalten hat, so ist ein Sieg des Regierungscandidaten bei einer engeren Abstimmung nicht eben wahrscheinlich. Im siebenten Wahlbezirk werden zwei liberale Candidaten, Jules Favre und Henri Rochefort, auf die engere Wahl kommen. Jules Favre erhielt über dritthalb Tausend Stimmen mehr, als Henri Rochefort und so ist wohl auch die Hoffnung berechtigt, daß der langjährige und besonnene Kämpfer für Freiheit und Fortschritt bei der Endabstimmung nicht einem Manne unterliegen wird, welcher durch glühende Freiheitsliebe und glühenden Cäsarenhaß allerdings ausgezeichnet, durch sein excentrisches Wesen und unbesonnenes Vorgehen aber der freiheitlichen Entwicklung mehr geschadet, als genutzt hat. Andere große Plätze, wie z. B. Lyon, brachten auch Oppositionscandidaten durch. Was indes bis jetzt über die Wahlen auf dem Lande telegraphisch gemeldet worden ist, schließt jeden Zweifel darüber aus, daß ein bemerkenswerther Umschwung in der politischen Reife der Französischen Nation eingetreten ist. Auf dem Lande sind fast durchweg die Regierungscandidaten gewählt worden. Die auch bei uns gemachte Erfahrung, daß das platte Land im Allgemeinen regierungsfreundlich wählt, findet seine Begründung nicht in absoluter Unreife der ländlichen Wähler. Die Landbewohner sind mehr, wie Andere, Anbeter der Macht und da der Regierung die größte Macht zu Gebote steht, so geben sie ihr Votum eben für die Regierung, ohne sich des Unterschiedes zwischen conservativ und liberal bewußt zu sein. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß viele Wähler auf dem Lande gern liberal, d. h. mit der Opposition stimmen möchten, doch wird durch die ländlichen Verhältnisse eine freie, unabhängige Stimmabgabe vielfach erschwert. Jeder kennt Jeden, jeder etwas Mächtigere kommt mit den andern in persönliche Berührung, durch das enge Beisammensein kann der Beamte auf dem Lande viel leichter, als in größeren Städten seinen persönlichen Einfluß zu seinem, resp. zu der Regierung Gunsten fühlbar machen. Diesem Einflusse ist vorzugsweise die große Verschiedenheit des Wahleresultates in großen Städten und auf dem platten Lande zuzuschreiben.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet die Einberufung des Zollparlaments auf den 3. Juni, jedoch wird, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, der Schluß des Reichstages vor dem Schluß des Zollparlaments nicht erfolgen, vielmehr der Reichstag nach der Sitzungsperiode des Zollparlaments seine Arbeiten fortsetzen.

— Wie verlautet, fanden bereits Beratungen im Staatsministerium für den etwaigen Fall statt, daß der Landtag

zu einer außerordentlichen Session behufs Herbeischaffung der Mittel zur Deckung des Preussischen Deficit einberufen werden sollte. Da es an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß der Reichstag die ihm vorgelegten und noch zur Vorlage vorbereiteten Steuerprojekte ablehnen dürfte, so erscheint jene außerordentliche Einberufung des Landtages als eine in nächste Aussicht zu nehmende Thatsache, wie es auch — da Jeder seine eigenen Schulden einfach selbst zu bezahlen und für Deckung zu sorgen hat, — durchaus naturgemäß ist, daß nicht der Reichstag, sondern das Preussische Abgeordnetenhaus darüber zu verathen und mit zu beschließen hat, wie das Gleichgewicht in den Preussischen Finanzen und eine feste Ordnung darin für die Zukunft herzustellen sei.

— Der Abgeordnete Braun (Hersfeld) hat folgenden Antrag eingebracht: Den Herrn Bundeskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Gesetzbildung zu machen, welche, in Ausführung des Art. 4 der Bundesverfassung, Normativbestimmungen über die Ausgabe von Staatscassenscheinen der Norddeutschen Bundesstaaten, insbesondere über die Höhe des auszugebenden Betrages im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer, über eine gemeinschaftliche äußere Form der Staatscassenscheine und eine Controle des Bundes, sowie über Annahme derselben in allen Bundesstaaten enthält.

— Der Lehrertag hat in seinen 3 Berathungstagen einen guten Verlauf genommen. Es sind die Grundsätze für eine gesunde Volkserziehung als Beschluß der Versammlung zur Anerkennung gekommen, und der Pietismus hat in der Person des Vertreters des conservativen Lehrervereins, des Missionslehrers Hildebrand, eine entschiedene Niederlage erlitten. Seine hohlen Phrasen wurden als klägliche Frömmelerei bezeichnet, und ein Sturm des Unwillens erhob sich, als er sich herausnahm, zu behaupten, die Regierung müsse das Recht haben, im Schulwesen zu ordnen, zu regeln und zu maßregeln. — Nach den Beschlüssen der Berliner Versammlung soll die Schule nicht Sache einer religiösen oder politischen Partei, sondern des ganzen Volkes sein, und die Verwaltung der Schulen soll durch Schulmänner geübt, und nur unter Mitwirkung pädagogisch gebildeter Männer geschehen dürfen. Es wurde ferner die in vielen Seminaren geübte willkürliche Beschränkung der Lehrerbildung als verwerflich bezeichnet. In einem Vortrage, den Dr. Lange aus Hamburg über das Erziehungsprincip hielt, wurde der Grundsatz ausgesprochen, daß der Religionsunterricht in der Volksschule auf pädagogische Weise zu erteilen, und daß die harmonische Ausbildung des Menschen zum Menschen das Ziel des ganzen Unterrichtes bilden muß. Keine Berufsschule soll die allgemeine Menschenbildung außer Acht lassen, damit sie nicht zu Dienern des schalen Nützlichkeitsprincips herabsinke.

— Nach angestellten Berechnungen soll das Gesetz wegen Aufhebung der Portofreiheiten schon im Jahre 1871 eine Mehreinnahme von etwa 2½ Millionen Thalern bei der Postverwaltung herbeiführen. Von wesentlichem Einfluß wird die Beseitigung des Privilegs der Preussischen Bank sein, welche

bis jetzt eine Portofreiheit bis zu Sendungen von 9 Centnern genießt.

— Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine interessante Schilderung der konservativen Fraktion des Reichstages. Sie schreibt: Es sind deren nach dem Fraktionsverzeichnis 68 an der Zahl, gegenwärtig aber etwas mehr, da einige neue Mitglieder, z. B. der „Strebsame“ und sehr geförderte rumänische Prinz Handjeri, neu eingetreten sind. Ihr Haupt ist Graf Eberhard-Stolberg-Wernigerode, wirkl. Geh. Rath, Kanzler des Johanniter-Ordens und vor allen Dingen Präsident des Herrenhauses, welchem Amte er auch seine Stellung als Fraktionsvorsitzender verdankt. Aber ein Anderer ist, der als eigentlicher Macher der Fraktion gilt, ein Mann, der fast niemals redet, aber unermüdlich thätig ist und keine Sitzung versäumt, Hr. v. Denzin, von 1838 bis 1864 Mitglied des Provinzial-Landtags von Pommern, Mitglied des vereinigten Landtags, der ersten Kammer von 1848 bis 1853, des Staatenhauses von Erfurt, des Abgeordnetenhauses seit 1853, des konstituierenden und des jetzigen Reichstags, ist er mithin nun schon 31 Jahre parlamentarisch thätig, stets gut konservativ gewesen und erst 1861 bei der Krönung in Königsberg geädelt. Was zu thun ist, fällt ihm anheim, er setzt die Kommissionen zusammen, veranlaßt die Stellung und Unterzeichnung der Anträge, erhebt Einspruch, wo dies im Interesse der Fraktion liegt, beantragt namentliche Abstimmung und vergleichen mehr. Die Schaar, die außer diesen beiden Herren die Fraktion bildet, ist eine ganz statliche, es finden sich in ihr ein Prinz des königlichen Hauses, ein rumänischer Prinz und der Prinz von Curland, 15 Grafen, 43 einfache Adelige und nur 6 Bürgerliche (Oberpräsident Eichmann, Köster, Gemahl der Sängerin gleichen Namens, Domänenpächter Lucke, Landrath Stavenhagen, Sohn des bekannten neulich verstorbenen liberalen Generals, Dr. Stroußburg und Wagener-Neustettin), ein originelles Doppelfleblatt, von denen die beiden letzten allein ins Gewicht fallen. Von den übrigen sind zu beachten die Mecklenburger v. Vassewitz und Graf Pleffen, beide echte Mecklenburger alten Stils, die sächsischen Konservativen von Rehmen und v. Einsiedel, der frühere Finanzminister v. Bodelschwingh, die Generale Vogel v. Falkenstein, v. Steinmetz und v. Mostke, Graf Lehnendorff, seit einiger Zeit gleich dem Herzog v. Ujest, v. Ratibor und Andern mit Dr. Stroußburg liirt, v. Luck, in der Gewerbeordnungsfrage liberal angehaucht, die beiden Graevenitz, Brauchitsch, Seydewitz, Schulenburg, Arnim, u. s. w.; Schriftführer von Schöning, bekannt dadurch, daß viele Abstimmungen ihm als zweifelhaft erschienen, und Landrath v. Cranach, merkwürdig als Nachkomme von Lucas Cranach, dem berühmten Maler. Außer der Fortschrittspartei ist wohl keine Fraktion so einheitlich organisiert als die konservative; schwarz

konservativ in der Wolle gefärbt, sind die Herren gut ministeriell so lange es irgend geht — nur nicht, wenn eine Steuer, welche den ländlichen Grundbesitz trifft, eingeführt werden soll (siehe Grundsteuer, Gebäudesteuer) oder wenn eine Provinz (wie Hannover) die nicht gut konservativ ist, 15 Millionen empfängt. Liberale Anwandlungen kennen sie nicht, wo sie liberal scheinen, geben sie mit dem Strom, weil die Sache, um die es sich handelt, ihnen gleichgültig ist, oder weil es gut ist, einmal zu zeigen, daß man von der Regierung nicht abhängig ist. Von Herzen gern bewilligen sie dem Ministerium Steuern für Heer und Flotte, die auf Städte und Kaufleute fallen, sie sind deshalb auch stets für Gas- und Petroleum-, Wechselstempel-, Börsen- und Quittungssteuer und wie die Steuern noch alle heißen — aber diesmal ist es ihnen doch sehr fatal, für die Vorlage des Bundesrats zu stimmen — denn das Volk liebt die Steuern und die sie auflegen nicht und die Wahlen rücken mit jedem Tage näher heran. Daher kommt es, wenn bei einzelnen Abstimmungen die rechte Seite nicht stark besetzt sein sollte.

— In Folge der Verfügungen des General-Commandos finden in diesem Jahre achtstägige Landwehr-Übungen statt, welche auf die Tage vom 16. bis einschließlich 23. des kommenden Monats Juni festgesetzt sind. Von jedem zum 5. Armee-Corps gehörigen Landwehr-Bataillon werden 300 Mann einberufen und diese im Stabsquartier zu zwei Compagnien formirt. Im Allgemeinen kommen von den übungspflichtigen Wehrleuten der Infanterie vorzugsweise die in den Jahren 1860 und 1861, dann aber auch die in den Jahren 1859, 1858 und 1857 Eingetretenen zur Einziehung.

— Man wird sich erinnern, daß in der letzten Landtagssession Graf Bismark davon gesprochen hat, daß im vorigen Sommer nur ein glücklicher Zufall, ein äußeres Ereigniß, den Ausbruch des Krieges verhindert hat. Einen Commentar zu diesen Worten liefert die Thatsache, daß am 28. August v. J. in Carlsruhe durch den Französischen Geschäftsträger eine Note überreicht worden ist, in welcher die Französische Regierung von der Badischen nähere Angaben verlangt über das Verhältniß zu Preußen resp. zum Norddeutschen Bunde. Von Carlsruhe wendete man sich, ehe man an die Beantwortung dieser Fragen ging, nach Berlin. Ob der Badischen Regierung von dort ein Rath erteilt worden, und welcher Art dieser gewesen, wissen wir nicht, Thatsache aber ist, daß die Französische Note von Carlsruhe aus gar nicht beantwortet worden ist. Der Ausbruch der Spanischen Revolution befreite das Carlsruher Ministerium aus der peinlichen Lage.

Auction.

Montag den 31. Mai cr.
Vormittags 10 Uhr

werden vor und im gerichtlichen Auktions-Lokale 10 Viertel Wein, 127 Kisten Cigarren, Möbel, Kleider und gut erhaltener Hausrath öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 25. Mai 1869.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Eine ungefähr 105 Quadratruthen große, hinter dem herrschaftlichen Hofe zu Lanitz belegene Baustelle soll am 14. Juli 1869 Vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 19. Mai 1869.
Der Magistrat.

Auction.

Montag den 31. d. M.
Vormittag 10 Uhr

sollen in der Stadtbrauerei hieselbst verschiedene Herren-Kleidungsstücke, so wie Möbel und Hausrath als: Tische, Bänke, Stühle, Schränke, Bettstellen, Gläser, Leuchter u. dergl., auch Flachswerkzeug und Pferdegeräthzeug meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Eine Ledertasche, enthaltend Kleider und Photographien, ist auf der Chaussee von Grünberg nach Neussädel verloren worden. Dem Finder Belohnung in der Expedition des Wochenbl.

Einen Dachziegelstreicher
nimmt an
Holzmann.

Die uns gehörige, massiv gebaute Remise nebst großem Boden ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu vermieten resp. zu verkaufen.

Wilh. & Friedr. Dehmel.

Gut getrocknete Kartoffelschalen
kauft
Fr. Daum, Breite Str.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, Conditor und Pfefferkuchler zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort in einem großen Geschäft nach Auswärts eine Stelle erhalten. Das Nähere zu erfragen bei

H. Andraschek,

Conditor u. Pfefferkuchler, Burgstr.

Zwei neue Arbeitswagen stehen zum Verkauf
Züllichauer Straße Nr. 65.

Eine zweigängige Windmühlen-Nab-
rung im guten Bauzustande, nebst 8
Morgen Ackerland, dicht daran anstoßend,
von gutem ertragfähigen Boden, ist
unter soliden Bedingungen mit oder
ohne Ackerland sofort zu verkaufen zu
Freistadt in Nieder-Schlesien.

Nähere Auskunft ertheilt der Mül-
lermeister **Pohle** daselbst.

Allenneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lot-
terie** ist von der **Königl. Preuss.
Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Ge-
winnen bedeutend vermehrte Ca-
pitalien-Verloosung von über
3½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht
die Staats-Regierung.
Beginn der Ziehung am **11. Juni d. J.**
Nur **4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder
1 Thlr.

kostet ein vom **Staat** garan-
tirtes **wirkliches Original-
Staats-Loos** (nicht von den verbo-
tenen Promessen) aus meinem Debit
und werden **diese wirklichen
Original-Staats-Loose** gegen
frankirte Einsendung des Betra-
ges oder gegen Postvorschuss,
selbst nach den **entferntesten
Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur **Gewinne**
gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen
**250,000, 150,000, 100,000, 50,000,
30,000, 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2
à 15,000, 2 à 12,500, 4 à 10,000,
3 à 6000, 12 à 5000, 23 à 3750, 105
à 2500, 5 à 1250, 158 à 1000, 14 à
750, 271 à 500, 355 à 250, 21445 à
150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.**

**Gewinnelder und amtliche
Ziehungslisten** sende meinen Inter-
essenten nach Entscheidung **prompt**
und **verschwiegen**.

Durch **meine** von **besonde-
rem Glück begünstigten
Loose** habe meinen Interessenten
bereits **allein in Deutschland**
die **allerhöchsten Hauptrefe-
ter** von **300,000, 225,000, 187,500,
152,500, 150,000, 130,000, mehr-
mals 125,000, mehrmals 100,000,
kürzlich schon wieder das
grosse Loos** von **127,000** und
jüngst am 13ten Mal schon
wieder **zwei der grössten
Haupt-Gewinne** in der **Provinz
Schlesien** ausbezahlt.

Jede Bestellung auf **meine
Original-Staats-Loose** kann
man der Bequemlichkeit halber auch
**ohne Brief, einfach auf eine
jetzt übliche Postkarte** ma-
chen. Dieses ist gleichzeitig **be-
deutend billiger als Post-
vorschuss**.

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**

Haupt-Comptoir, Bank- und
Wechselgeschäft.

Ich mache besonders darauf
aufmerksam, dass nach obiger grossen
Capital-Verloosung ein langer Zwischen-
raum vor Beginn einer neuen eintritt,
daher ersuche die sich Interessirenden
mir ihre Aufträge **jetzt noch
rasch** einzusenden.

Die unterzeichnete Buchhandlung macht hierdurch darauf aufmerksam, daß
je ein Exemplar einer ältern Auflage von

Brockhaus' Conversations-Lexikon
in Umtausch gegen die neueste elfte Auflage des Werks mit
➔ Zehn Thaler ➔

in Zahlung von ihr angenommen wird. Ein Prospect über die Umtausch-
bedingungen steht gratis zu Diensten.

Buchhandlung von **W. Levysohn** in **Grünberg.**

Alle an

Epileptischen Krämpfen (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache
auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele
Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

** Wie kann der Herr tz-Correspon-
dent in Nr. 42 des Intelligenzblattes
behaupten, der Artikel „das positive
Christenthum und der Protestantenvor-
ein“ sei von a bis z unhistorisch, da es
nie eine Religion gegeben, welche sich
auf gewisse Begebenheiten und Offen-
barungen gründet? Weis er denn, ob
die Stifter des hiesigen Protestanten-
vereins nicht auch Offenbarungen gehabt
haben? Muhamed ist ja auch in seinen
Muskunden Kaufmann gewesen. —



Unterzeichneter aus Berlin
empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften zum Stimmen,
sowie auch Repariren der Flügel-Instru-
mente. Adressen beliebe man im Gast-
hofe zu den drei Mohren abzugeben.

C. Stadelcr, Piano-Forte-Bauer.

Ein tüchtiger Webermeister für me-
chanische Buckskinsühle (Schönherr'schen
Systems) der auch kleine Reparaturen
machen kann, findet bei gutem Lohne
dauernde Stellung.

Gefl. Offerten sind unter Zusicherung
der strengsten Discretion in der Expe-
dition des Wochenblattes unter Chiff.
m. 132 niederzulegen.

Ein noch fast neuer eleganter
Kindewagen steht billig zum Ver-
kauf. Zu erfragen in der Exped. des
Wochenblattes.



Eine kleine Stube ist zu
vermieten

Neue Häuser Nr. 15.



Ein hübscher stock-
haariger, 11 Monat
alter Hühnerhund ist
zu verkaufen. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst
Zubehör ist bald oder auch von Johanni
ab zu vermieten bei

M. Seider, Holzmarkt.

Ein Speisefchrank und Tüge-
bank stehen zum Verkauf beim
Tischler **Matthias.**

Einige Fuder Dünger sind billig zu
verkaufen **Krautstraße Nr. 25.**

100,000 Thlr.
Hauptgewinn.

Ziehung
1. Juni d. J.

Wer wagt, gewinnt!

Nur **2 Thaler** oder **1 Thaler** oder **15**
Silbergroschen

gegen Baarzahlung am bequemsten
durch die jetzt üblichen Posteinzah-
lungskarten oder gegen Postvorschuss
kostet ein von hoher Regierung garan-
tirtes Staats-Original-Loos (keine
verbotene Promesse) zu der großarti-
gen, die besten Chancen bietenden
um zu großen Reichthum zu ge-
langende

Capitalien-Verloosung.

in welcher nur Gewinne gezogen wer-
den von

1 Mill. 390,000 Thlr. Pr. Crt.
mit Treffern von **100,000, 60,000,
40,000, 20,000, 12,000, 2 à 10,000,
2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 4
à 4000, 3 à 2500, 12 à 2000, 23 à
1500, 105 à 1000, 158 à 400, 271 à
200, 350 à 100, 21300 à 47, 40, 30,
20, 12 Thaler u. u. ausgestattet,
deren Ziehung am **1sten Juni
d. J.** beginnt.**

Gewinnelder wie amtliche Zie-
hungslisten erfolgen sofort nach
Entscheidung.

Frankfurter Lotterie zu spielen,
ist überall gesetzlich gestattet.

Alle Aufträge werden sofort
mit der größten Pünktlichkeit aus-
geführt.

Man wende sich daher baldigst ver-
trauensvoll an das mit dem Verkauf
dieser Loose speciell beauftragte
Bankhaus von

Siegmund Heckscher,
Hamburg.

Gesucht nach Außerhalb wird ein
mit der Buckskinsfabrikation vollstän-
dig vertrauter Appreteur. Gefl. Offer-
ten sind in der Expedition des Wochen-
blattes mit Angabe des früheren und
jetzigen Wirkungskreises unter Chiff. a
85 niederzulegen.

Ein Kleiderschrank zum Auseinander-
nehmen von Kirschbaumholz, Rohrstühle
von Kirschbaumholz sind billig zu ver-
kaufen bei

Fr. With. Eppe jun.,
Rothenburger Straße.

Bürger-Verein: Heute Singstunde.

Bürger-Verein.

Sonnabend den 29ten d. Abends
8 Uhr in Künzel's Lokal

Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

Die Vereinsbibliothek, durch
einige vierzig Bände vermehrt, ist vom
nächsten Sonntag ab den 23. d. M.
wieder geöffnet. Atzler.

Meine

Bade-Anstalt

wird am 1. Juni zu geneigter Benutzung
eröffnet. B. Hirsch.

Neuen engl.

Matjes-Sering

empfehlen Ernst Th. Franke.

Wollzücken

billigt bei Eduard Seidel.

Schönebecker Siedesalz

in Säcken à 127 H. offerirt billigt
Jul. Placzek
in Saabor.

Süßkirschen sucht gegen Baarzahl-
lung zu pachten Fr. Daum,
Breite Straße.

Zwiedelpflanzen, Kohl-, Obergerben-,
Welschkraut-, Salat-, Carviol- und
Kopfskrautpflanzen bei
Ruckas, Silberberg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr.
O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
strasse No. 6. — Auswärtige brieflich.
Schon über Hundert geheilt.

Ein großer Sandwagen ist zu
verkaufen. Von wem? sagt die Exped.
dieses Blattes.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr.
bei Reinhold Wahl.

Im Kreise Sagan ist ein über 400
Morgen großes Rüsticalgut mit voll-
ständigem todtten und lebenden Inven-
tar, von welchem eine sehr gute Erndte
zu erwarten ist, aus freier Hand bald
zu verkaufen und wollen Kaufslustige
sich bei dem Unterzeichneten, welcher
die nöthige Auskunft ertheilt, melden.
Nerreter, Bauunternehmer
in Freistadt.

Handarbeit für Jedermann,

welche Winter und Sommer geht, sich
für männliches und weibliches Geschlecht
eignet, keiner Vorkenntnisse bedarf,
sehr reinlich in jeder Wohnung betrie-
ben werden kann, und einen jährl. Ge-
winn von Thlr. 360—700 abwirft.
Betriebskapital sind nur 5 Thlr. erfor-
derlich. — Niemand dürfte es bereuen,
sich gegen Einsendung von einem Thaler
Information durch das Auskunfts-Bureau
W. Nowitzky Alt-Rüdnitz a./D. via
Berlin eingeholt zu haben. Das Bureau
garantirt den doppelten Betrag als
Entschädigung, wenn die Information
die Annonce nicht rechtfertigt

Da sich in Folge der in Nr. 41 dies.
Bl. veröffentlichten neuen verbeser-
ten Auflage der christlichen
Kirche sehr viel Appetit hierauf gefun-
den hat, aber auf die, der am Schlusse
des betr. Artikels ertheilten Weisung
gemäß eingezogene Erkundigung Aus-
kunft hierüber nicht zu erlangen ge-
wesen ist, so wird der Herr Verfasser
ersucht, Beitrittserklärungen selbst ent-
gegenzunehmen und gefälligst anzugeben,
wann und wo dies geschehen kann.

Wegen Veränderung eines
Weingeschäftes ist die seit Jahren bequem
dazu eingerichtete große Remise nebst
zwei standhaften Pressen, zwei großen
trockenen Kellern und geräumigem Bo-
denraum im Ganzen oder getheilt Jo-
hanni anderweitig zu vermieten und
das Nähere zu erfahren beim
Stellmachermstr. Seemann.

300 Thlr. sind an einen reellen
Zinszahler auf ein ländliches Grundstück
zur 1. Hypothek zum 1. Juli auszulei-
hen. Von wem? sagt die Exped. des
Wochenblattes.

Zwei Vorflockerinnen finden Beschäf-
tigung in Schubert's Mühle.

Eine große und fast neue Wasch-
wanne mit Deckel, eine ganz gute Bad-
bente, ein kleiner Stubenwagen und
eine Wiege sind zu verkaufen in der
Stadtbrauerei.

Weinessig à Quart 2 Sgr. empfiehlt
Bäcker Derlig, Burg.

Für Herren:

Waschächte Schlipse von 1 1/2 Sgr. an,
seidene Cravatten von 4 Sgr. an,
weiße und bunte Chemisettes,
Kragen von 2 1/2 Sgr. an,
Oberhemden von 1 Thlr. an.

Für Damen:

Crinolinen,
Blousen von 22 1/2 Sgr. an,
Chemisettes à 5 Sgr.,
Cravatten von 3 Sgr. an,
Kragen und Manschetten von 4 Sgr. an
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
B. Schachne, Breslauer Str. 13.

Eine Tuchjacke ist gefunden worden.
Der Eigentümer kann dieselbe gegen
Erstattung der Insertionsgebühren ab-
holen Züllichauer Straße Nr. 68.

1868r Wein à Quart 5 Sgr.

J. Buruder, Silberberg.

68r Wein à Quart 4 Sgr. bei

Wäder, Lindeberg.

68r Wein à Quart 4 1/2 Sgr. bei
Schlosser Vorwerk.

Guter 67r Weißw. à Qu. 2 1/2 Sgr.
bei Bartlam, Niederstraße.

Weinausschank bei:

E. Grundke, Freistädter Str., 68r 5 sg.

Fleischer Rippe, 68r 5 sg.

H. Senftleben, am Inquisitoriat, 68r 5 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr General-Bikar Schön.
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 25. Mai.	Breslau, 24. Mai.
Schles. Pfdb. à 3 1/2 pCt. —	78 7/8 G.
" " A. à 4 pCt. —	88 7/8 G.
" " C. à 4 pCt. —	95 1/4 B.
" " Russ. Pfdb. —	88 3/4 B.
" Rentenbr.: 88 7/8 G.	88 1/2 G.
Staatsschuldversch.: 82 1/4 G.	82 1/2 G.
Freiwillige Anleihe: 97 G.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/4 B.	102 7/8 B.
" à 4 pCt. 85 3/4 G.	—
" à 4 1/2 pCt. 93 1/8 G.	93 3/4 B.
Prämienanl. 123 1/4 G.	124 B.
Louis'd'or 112 G.	112 B.
Goldtrone 9—10 1/2 sg.	—
Marktpreise v. 25. Mai.	—
Weizen 58—70 tlr.	69—78 sg.
Roggen 51—54 " "	68—76 "
Hafer 28—34 " "	57—61 "
Spiritus 17 1/8—17 3/4 tlr.	16 1/8 G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 24. Mai.			Crossen, den 20. Mai.			Sagan, den 22. Mai.		
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	3	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	3	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	3
Weizen	2 15	—	2 11	2 22	6	2 20	2 17	6	2 12
Roggen	2 3	9	2 —	2 5	—	2 2	2 3	9	2 —
Gerste	2 5	—	2 5	2 4	—	—	2 2	6	1 27
Hafer	1 15	—	1 12	1 16	—	1 13	1 15	—	1 10
Erbsen	—	—	—	—	—	—	2 12	6	2 7
Hirse	4 5	—	3 20	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	22	—	18	—	17	—	24	—
Heu der Str. . .	1 10	—	1 —	1 15	—	—	1 10	—	1 5
Stroh d. Sch. . .	10	—	9 —	—	—	—	9	—	8 —
Butter d. Pf. . .	—	8	—	7 6	—	—	—	8 6	—